

Westpreußisches Volksblatt.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage;
Freitags mit dem Sonntagsblatt.
Insertionspreis pro 4.-gesp. Zeitzeile 15 Pf.

Expedition:
Danzig, Franzenstraße 3.

Abonnementspreis:
Für Hiesige 1,50 M., incl. Botenlohn 2,00 M.;
für Auswärtige bei allen deutschen Postanstalten 1,80 M.,
incl. Briefporto 2,20 M.

Nº 26.

Danzig, Mittwoch, den 1. Februar 1888.

16. Jahrgang.

Wegen des Festes Mariä Lichtmess
erscheint morgen kein Volksblatt.

Die Sozialistenvorlage und die Parteien.

Die Sozialistenvorlage ist nach einer dreitägigen Generaldebatte am Montag an eine Kommission verwiesen worden, worin sie wohl eingefasst werden wird. An diesem ihrem Schicksal war seit der nationalliberalen Erklärung am Sonnabende auch durch ein Auftreten des Fürsten Bismarck nichts mehr zu ändern, und darum blieb derselbe, allerdings zur Enttäuschung der überfüllten Tribüne, am Montag auch künftig zuhause. Minister v. Puttkamer hatte seine Niederlage weg, weshalb sollte sich auch der Reichskanzler noch eine Schlappe holen?

Es liegt uns fern, die Bebelsche Rede, die wie immer kühn, aber haarscharf war, zu skizzieren; darauf muß aber hingewiesen werden, daß der Redner mit Recht auf den Mangel an Logik bei den Verteidigern der Vorlage hinwies. Oder ist es logisch den Niedergang der Sozialdemokratie betonen — und gleichzeitig Verschärfungen fordern; die Propaganda bei den Ausweisungen beklagen — und durch die Reichsacht die Propaganda ins Ausland übertragen; endlich sich von dem Gesetz eine Verhinderung weiterer Ausbreitung der Sozialdemokratie versprechen — und durch exorbitante Strafen eine furchtbare Verbitterung in immer weiteren Arbeiterkreisen verbreiten? Gerade dieser Mangel an Logik ist es, welcher an der Zustimmung selbst solche Parteien hindert, welche diese „sozialistische Pest“, wie Windthorst sich äußerte, auf das entschiedenste bekämpfen.

Was nun die Haltung der Parteien in der dreitägigen Debatte anlangt, so stimmten von den Kartellbrüdern bedinglos nur zwei Kolonnen, die Deutsch- und die Freikonservativen, sowohl der fünfjährigen Verlängerung wie den Verschärfungen zu. Sie nehmen eben in der Regel unbedenkt alles an, was die Regierung bietet. Aber noch mehr. Der Redner der Konservativen sowie auch deren Parteipresse sprachen es deutlich aus, daß sie statt der fünfjährigen lieber eine dauernde Bewilligung gesehen hätten.

Wie die Konservativen sich unbedingt zustimmend zu der Vorlage verhielten, so sprachen sich selbstverständlich die Sozialdemokraten vollständig verurteilend darüber aus. Was ihre Redner aber gegen die Vorlage vorbrachten, war weniger an die Adresse der Reichsboten gerichtet, als vielmehr für die sozialistischen Massen zum Fenster hinaus

gesprochen, und sicher werden heute Hunderttausende von Arbeitern Bebels Rede mit Freuden lesen. Bloß zu agitatorischen Zwecken suchte Bebel die bisherige Sozialreform verächtlich zu machen; dazu nannte er sie eine bloße Armenpflege. Zum Fenster hinausgesprochen waren ferner die Abschnitte über die Polizeispitze und den früheren revolutionären Adel. Die Sozialdemokraten handeln eben nach dem Grundsatz: die einzige freie Stätte für unser Wort ist bloß noch die Reichstagstriebüne, und daher nützen wir dieß nach Kräften aus.

Gleich den Sozialisten verhielten sich auch die Freisinnigen gänzlich ablehnend gegen die Vorlage, doch aus verschiedenen Gründen. Die „Nordd.“ findet diese Motive in der Abhängigkeit des Freisinn von den sozialistischen Wählern, andere governementale Blätter erblicken den Grund in dem gemeinsamen Hass gegen die Regierung. Wir haben den Freisinn nicht zu vertreten, sind aber der Meinung, daß seine Opposition gegen dieses Ausnahmegesetz sich recht wohl durch anständigere Motive erklären läßt.

Ginge der dritte, der nationalliberale Kartellbruder, mit den beiden governementalen Parteien, so würde die Vorlage Gesetz werden. Bei seiner Ablehnung aber fällt ihm die Hauptverantwortlichkeit für die Nichterfüllung der Regierungswünsche zu. Das Kartell erweist sich also wieder als nicht stichhaltig. Die „Nordd.“ aber hat bisher gegen die nationalliberalen Meinsager keinen Tadel gehabt; das Geschäft besorgt in herber Weise die „Kreuztg.“ und in rücksichtsvoller die „Post“.

Was das Zentrum angeht, so ergibt sich aus den Erklärungen Dr. Windthorsts, daß dasselbe seine Minderungsanträge wieder einbringen und besonders die Befestigung der auch von der Regierung als schädlich wirkend bezeichneten Ausweisung aus einzelnen Städten beantragen wird. Werden diese Anträge, wie vorauszusehen, abgelehnt, so werden alle Zentrumsmitglieder gegen eine dreijährige Verlängerung stimmen. Bei der Abstimmung über die zweijährige Verlängerung werden einige Zentrumsmitglieder für, andere dagegen stimmen. So muß die zweijährige Verlängerung als bevorstehend angesehen werden.

allen Umständen, wenigstens in Höhe der gesetzlichen Mindestbeträge der Unterstützungen zu teil werden soll. Staatssekretär v. Bötticher bat um Ablehnung des Kommissionsbeschlusses, da derselbe in wirtschaftlicher und finanzieller Beziehung bedenklich sei. Der Direktor im Reichskanzlei Aachen sprach sich ebenfalls gegen die gesetzliche Festlegung der Erstattung aus, die auf 120 bis 150 Millionen Mark berechnet worden sei. Eine solche Festlegung könne bei Kriegsausleihen ungünstig auf den Kurs einwirken. Im Hause jedoch fanden die Bedenken der Regierungsvertreter nur bei dem Abgeordneten Dr. Hammacher Anfang, während die Abg. v. Kleist-Röhr, Dr. Baumback und Graf v. Ballestrem auf das entschiedenste die Beibehaltung des Kommissionsbeschlusses befürworteten, die dann auch mit großer Mehrheit beschlossen wurde. Hierauf setzte das Haus die Spezialberatung des Extraordinariums des Militäretats fort, die in der Sitzung vom vorigen Donnerstag wegen Beschlussfähigkeit abgebrochen werden mußte. Die Abstimmung über die Position des Militäretats, betreffend den Neubau einer Kaserne in Hanau, ergab jetzt eine unzweifelhaft Majorität für dieselbe, so daß ein „Hammelsprung“, der unzweifelhaft wieder die Beschlussfähigkeit ergeben hätte, verhindert wurde. Nachdem dann der Entwurf des Militäretats unverändert und debattlos genehmigt worden, trat das Haus in die Beratung des Etats der Reichsjustizverwaltung. Bei derselben brachte der nationalliberale Abg. Kulemann die Reform der Gerichtskosten und der Rechtsauwaltsgebühren zur Sprache, worauf der Staatssekretär des Reichsjustizamts, Dr. v. Schelling, in etwas gereiztem Tone die Verantwortung dafür, daß diese Frage jetzt ruhe, der vorjährigen Kommission des Reichstages aufführte. Von Seiten der Abgeordneten Dr. Meyer-Jena und Freiherr v. Bodel-Berenberg wurde jedoch der Reichsjustizverwaltung gegenüber der Wunsch ausgesprochen, daß sie das Werk der Gerichtskostenermäßigung nicht ruhen lassen, sondern dem Reichstag neue Vorschläge unterbreiten möge. Die Position für die Ausarbeitung eines bürgerlichen Gesetzbuchs gab dem Staatssekretär Dr. v. Schelling Anlaß zu der alseitig mit Beifall aufgenommenen Mitteilung, daß der Bundesrat beschlossen habe, den fertig gestellten Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuchs zu veröffentlichen und so der öffentlichen Kritik zu unterbreiten. Der Etat wurde dann unverändert bewilligt; ebenso der Etat des Reichseisenbahnamtes. Am Schlüsse der Sitzung teilte der Präsident mit, daß inzwischen der Nachtragsetat zum Militäretat (Kosten der neuen Wehrvorlage) im Reichstage eingegangen sei. Nächste Sitzung, Mittwoch (heute): Erste Beratung des Antrages der Kartellparteien auf fünfjährige Legislaturperioden.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

10. Sitzung am 31. Januar.

Fortsetzung der zweiten Beratung des Etats. Der Etat der Geblütsverwaltung wurde ohne erhebliche Debatte erledigt. Der Etat des Büros des Staatsministeriums, in welchem für ein neues Dienstgebäude des Staatsministeriums 164 000 Mark gefordert werden, regte Abg. v. Rauhaupt die anderweitige Unterbringung des Abgeordnetenhaus an. Minister v. Puttkamer erwiderte, daß das Abgeordnetenhaus später in dem vorher umzubauenden jetzigen Reichstagsgebäude unter-

Deutscher Reichstag.

26. Sitzung am 31. Januar.

Die zweite Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Unterstützung von Familien in den Dienst getretener Mannschaften, führte zu einer unveränderten Annahme des Gesetzes in der von der Kommission beschlossenen Fassung. Eine kurze Debatte knüpfte sich nur an den § 12, in welchem die Kommission ein für alle Mal festlegen wollte, daß den Lieferungsverbänden eine Erstattung aus Reichsfonds unter-

„Nein, nie hätte ich gedacht, einen solchen Hochzeitstag zu erleben!“ rief sie aus, „Mut, Mut! gleich ist alles vorbei! O Großmama, was thue ich nicht Dir zu lieben!“

Es war ihr fast ein Trost, daß die alte Dame an diesem Morgen so schwach und unruhig war; sie wurde dadurch von der Notwendigkeit ihres Opfers noch mehr überzeugt. Wenn sie nicht an Großmamas Zustand dachte, trat die Versuchung mächtiger an sie heran, ihren Brautschmuck von sich zu werfen und allen, die sie kauften oder verkauften, zuzurufen:

„Ich bleibe frei, ich will von Eurem Schächer nichts wissen.“

Ehe sie ihr Zimmer verließ, sandte sie ihr Mädchen fort und kniete dann auf ihrem Bettchen nieder.

„Mein Gott!“ rief sie, „Du siehst mich in diesem Zustande. Du kennst meinen einzigen Beweggrund; vielleicht handle ich verkehrt, vielleicht darf ich über meine Zukunft nicht in dieser Weise bestimmen. Vielleicht lege ich vor Deinem Altar einen Eid ab, den ich nicht halten kann, aber mein Herz ist rein, und keine Selbstsucht wohnt in meiner Seele. O, Großmama, sie weiß nicht, welch ein Opfer ihr Kind bringt, aber Du siehst es, o, mein Gott! Verlaß mich nicht in dieser Stunde!“

Und sie begab sich nach unten, stolz und kalt wie immer. Die Väter, der Bräutigam und die Zeugen warteten in dem großen Saale; sie rauschte an ihnen vorüber und nahm den Arm ihres Vaters.

Brons verbogte sich vor ihr, und sie beantwortete seinen Gruß mit einer vornehmen Herablassung; Alfred trat näher und bot ihr ein Bouquet von Orangenblüten an, das sie zögernd annahm; sie sah ihn flüchtig an, und es fiel ihr auf, daß er eben so bleich und verstört aussah.

Auch er hatte die Nacht in unbeschreiblicher Unruhe und Spannung zugebracht.

„Was sage ich nur an?“ hatte er sich selbst vorgehalten. „Wird sie es mir verzeihen? Muß ich ihr alles sagen, und werde ich dadurch vielleicht ein Teilchen ihres Herzens gewinnen? Doch nein, ich will sie nicht erniedrigen und alles der Zeit anheimgeben. Armes Kind! Daß ihr nun Kummer und Weh gerade von mir kommen müssen, von mir, der ich jeden Schritt ihrer Füße gern mit Rosen bestreut hätte!“

Die Stunde schlug, die Wagen fuhren vor, und nun war es an Alfred, seiner Braut den Arm zu geben; das große Thor von Dorenzath, das nur selten und allein bei feierlichen Ereignissen geöffnet wurde, ließ den Zug durch, und während rechts und links unzählbare Neugierige geschart standen, bestiegen Alfred und Isabella mit zwei der Zeugen, wozu der Notar gehörte, den ersten Wagen.

Dann folgten Brons und de March mit den beiden andern. Brons sah sorgenvoll und mürrisch aus und sprach fast kein Wort mit dem Vikomte, der eine gewisse nervöse Erregung nicht verbergen konnte und sich deshalb angelegentlich mit den andern Herren unterhielt.

Brons hatte seinen Sohn am Morgen noch einmal gefragt:

„Bist Du fest entschlossen zu dieser — Komödie?“

„Ja, Vater!“

„Und reut es Dich nicht?“

„Dass ich sie rette, nein; daß ich sie zwinge, ja!“

„Nun, sag' ein Wort, und die Sache ist aus!“

Das Wort kam nicht, und die Vollziehung der Ehe verlief in gewohnter Weise; überall waren die Menschen zusammengezogen und überall hieß es:

„Ein schönes Paar, aber — aber es geht nicht von Herzen!“

Als sie zum Schloß zurückgekehrt waren, war Isabellas erste Frage an German, der sie in großem Staat erwartete:

gebracht werden solle. Bei dem Ecat des Ministeriums des Inneren führte der Titel „Gehalt des Ministers“ zu einer größeren Debatte über die bekannte Rheinbrosler Glockenaffaire und über die Stellung des Herrn v. Puttkamer zur Geheimpolizei, wobei selbstverständlich auf die letzten Sozialistengesetzdebatten im Reichstage zurückgegriffen wurde. An der Debatte beteiligten sich die Abgeordneten Bachem, Meyer (Breslau), Dr. Windthorst, Minister v. Puttkamer, Cremer (Teltow). Minister v. Puttkamer erklärte unter anderem, daß er fest entschlossen sei, für die beiden unglücklichen Polizeibeamten Ihring und Raporra, die in der schändlichsten Weise durch meiniedige Zeugen verleumdet worden seien, bei Sr. Majestät dem Kaiser und Könige eine eklatische Genugthuung zu verlangen. Abg. Dr. Windthorst hat aus den Reichstagsverhandlungen über das Polizeiagentenwesen den Eindruck gewonnen, daß in bezug auf die geheime Polizei Zweifel bestehen könnten, ob überall die Linie des Gesetzes und der öffentlichen Moral innegehalten worden sei. Jedenfalls verbieten die im Reichstage vorgebrachten Beschuldigungen eine weitere Klarstellung. Im übrigen müsse das Verhalten der Regierung gegenüber den Gerichten in den Sozialistenprozessen die Autorität der Justiz untergraben. Die übrigen Positionen des Staats wurden fast ohne Debatte erledigt. Nächste Sitzung, Mittwoch (heute): Ecat der direkten Steuern.

Politische Übersicht.

Danzig, 1. Februar.

* Aus San Remo sandte gestern das „B. T.“ folgende beiden Depeschen: Die Doktoren Mackenzie, Hobell, Krause, Schrader und Bramann nahmen gestern [Montag] nachmittag eine Untersuchung des Kehlkopfes des Kronprinzen vor und waren einstimmig der Ansicht, daß eine Operation unnötig und die Atmung eine durchaus normale sei. Der Kronprinz machte gestern einen Spaziergang und eine Spazierfahrt. — Die gestrige Konsultation, zu welcher auf Mackenzies Antrag Dr. Bramann hinzugezogen war, währte fünf Viertelstunden. Man entschied einstimmig, daß eine Operation unnötig. Alle Erscheinungen sind gegenwärtig günstig. Der Kronprinz geht im Mai vier bis fünf Wochen nach Potsdam; dann wahrscheinlich nach Gries in Tirol.

* Der Bundesrat stimmte gestern den Anträgen Preußens und Hessens wegen erneuter Anordnungen auf Grund des Sozialistengesetzes bezüglich des sogenannten kleinen Belagerungszustandes für Stettin und Umgegend und den Kreis Offenbach zu und genehmigte den Ausschlußantrag, daß der Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuchs mit den Motiven zu veröffentlichen, die Befreiungen desselben bei dem Reichsjustizamte einzureichen seien und nähere Bestimmung über die zweite Lösung des Entwurfs vorbehalten bleibt. Auch wurde bezüglich der Wehrvorlage der Anleihebetrag über 278 Millionen angenommen.

* Allem Anschein nach werden die jetzt geforderten 280 Millionen noch lange nicht die letzten militärischen Forderungen sein, welche von dem jetzigen Reichstage verlangt werden. Die „Kreuztg.“ wirft schon die Frage auf, ob nicht unsere Ostgrenzen eines Ausbaues des Eisenbahnnetzes in hohem Grade bedürfen, um den militärischen Anforderungen einer nachhaltigen Landesverteidigung im Falle eines Krieges gegen Russland genüge leisten zu können.

* Der „D. Volksw. Korr.“ zufolge soll der Gesetzentwurf, betreffend die auf dem Prinzip der beschränkten Haftbarkeit basierende Reform des Genossenschaftsgesetzes, so weit in der Vorbereitung vorgeschritten sein, daß er schon in der allernächsten Zeit dem Bundesrat zugehen wird.

* Wie verlautet, werden einige Handelskammern trotz einer bereits erhaltenen abschlägigen Antwort nochmals bei dem preußischen Justizminister dahin vorstellig werden, daß

„Wie geht es der gnädigen Frau?“

„Sie hat schon dreimal nach Ihnen gefragt.“

Isabella trat in den großen Saal, ließ sich von ihrem Vater umarmen, reichte Brons und den Zeugen die Hand, nahm ihre Glückwünsche entgegen, aber hatte mit ihrem Gemahl noch kein Wort gesprochen.

Er sagte ihr auch nichts und gab ihrem Arm die Freiheit wieder; der würzige Hypokras war serviert, als Adele, die alte Magd der Gräfin, leise eintrat und der jungen Gräfin ein paar Worte zuflüsterte.

Ohne das Glas, das sie in der Hand hielt, an die Lippen zu bringen, setzte sie es nieder, und ohne eine Entschuldigung vorzubringen, entfernte sie sich rasch, von der Alten begleitet.

„Ist etwas vorgefallen, Adele?“ fragte der Vicomte.

„Die gnädige Frau ist schon seit längerer Zeit ohnmächtig“, war die Antwort.

„Kein Wunder, daß sie sich dann so rasch entfernt. Es ist die Schwäche, die meine Mutter öfters befällt,“ entschuldigte die Marchy.

Inzwischen war Alfred mit seinem Vater an das Fenster getreten, und sagte ihm leise: „Vater, gib mir nun den Brief! die Bedingung ist erfüllt!“

Brons zog sein Portefeuille heraus und gab ihm das Papier.

„Du hast deinen Willen, Junge! Gott gebe, daß alles sich zum besten wenden möge! Ich hätte Dir gerne die Geschichte erzählt.“

Etwas später kam die Marchy zu Brons und sagte nun seinerseits:

„Gebt mir den Wiss, Brons! Ihr habt jetzt Euren Willen!“

„Ich habe ihn nicht mehr. Ihr Herr Schwiegersohn hat ihn mir abverlangt, das darf der arme Junge wohl davon haben. Er hat Euch einen kapitalen Dienst erwiesen; Ihr dürft ihn wohl auf Händen tragen!“

die erfolgte Ableistung des Offenbarungseides von Geschäftstreibenden mehr als bisher in die Öffentlichkeit gelange.

* Der Papst soll eine Enzyklika an die Bischöfe Südamerikas über die Emanzipation der Sklaven ausgearbeitet haben.

* In Brüssel wird die Vermutung laut, daß der bisherige deutsche Gesandte bei den Vereinigten Staaten, von Alvensleben, der Nachfolger des von Brüssel abberufenen deutschen Gesandten Grafen Brandenburg werden wird.

* Aus Warschau sind neuerdings 105 Ausländer ausgewiesen worden, darunter 54 österreichische, 27 preußische Staatsangehörige.

* Der telegraphische Bericht einiger freisinnigen Zeitungen, z. B. der „Bresl. Zeitung“, über die Rede des Freiherrn v. Schorlemer-Alst in der Polendebatte, war mit der Bemerkung verzerrt, daß derselbe kürzlich einen hohen Orden erhalten hat. Dazu schreibt die „Kreuzzeitung“: „Wir besitzen positives Beweismaterial, aus dem hervorgeht, daß, als Herr v. Schorlemer in der Blütezeit des Kulturmärktes in Westfalen an der Spitze der Opposition gegen die Mai-gefechte stand, er im stillen zugleich energisch und eifrig thätig war, um zu verhüten, daß durch den Kampf die Treue und Loyalität der katholischen Bevölkerung gegen Se. Majestät den Kaiser und das königliche Haus Abbruch erlitte. Das ehr ihn mehr, als loyale Beteuerungen mit dem Mund gelegentlich einer Festlichkeit, und wenn wir Herrn v. Schorlemer wegen seines schroffen und hitzköpfigen Auftretens manchmal scharf bekämpfen mußten, so benutzen wir diese Gelegenheit, um seinen Charakter, der sich in seinem Kern gerade durch diese Handlungsweise gezeigt hat, Gerechtigkeit widerfahren zu lassen.“ Freiherr v. Schorlemer hatte gewiß diese Ehren-Eklärung gegenüber der dummen Bemerkung des freisinnigen Blattes verdient; aber gegenüber der „Kreuztg.“ müssen wir doch betonen, daß er noch einige andere Verdienste als das der Loyalität und des Charakters besitzt, sonst müßte sich über die ganze Zentrums-Faktion ein Regen von hohen Orden ergießen. Auch kann Freiherr v. Schorlemer sich dagegen verwahren, daß er seine loyalen Bestrebungen „im stillen“ betrieben habe. Er wie alle seine Fraktions-Kollegen haben bei zahllosen Gelegenheiten in dieser Beziehung so deutlich gesprochen, daß es nicht gut zu überhören war. Die ganze katholische Geistlichkeit, sowie auch diejenigen Laien, welche Einfluß auf die große Masse des Volkes hatten, waren unablässig und eifrig thätig, um zu verhüten, daß durch den harten und hitzigen Kulturmärkpf „die Treue und Loyalität der katholischen Bevölkerung gegen Se. Majestät den Kaiser und das königliche Haus Abbruch erlitte“. Das Lob der „Kreuztg.“ gilt demnach nicht bloß dem Frhr. v. Schorlemer, sondern dem ganzen Zentrum.

* Geht es nach dem nationalliberalen Parteiorgan, so soll ein so hochwichtiger Antrag, wie die Verlängerung der Legislaturperioden, vom Reichstage im Fluge ohne Kommissionsberatung erledigt werden. Schämen sich vielleicht die Herren ihres Antrages?

* Aus Bochum schreibt man dem „B. Tgbl.“: Wie mir von durchaus zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, hat die Staatsanwaltschaft gegen den Prediger Thümmel aus Remscheid wegen seiner bekannten Rede im Arbeiterverein zu Herne das Untersuchungsverfahren eingeleitet.

* In England ist ein berittenes Infanterie-Regiment gebildet worden. Gestern sind die aus den verschiedenen Truppenkörpern der englischen Armee im Lager von Aldershot zu einer zweimonatlichen Übung eingetroffen. Man ist sehr gespannt, wie diese Neuerung, welche eine

„So war es nicht abgesprochen!“ murkte die Marchy — „aber na!“ fügte er in Gedanken hinzu, „es ist bei dem Sohne besser ausgehoben als bei dem Alten! Oder sollte er noch etwas anderes im Schilder führen?“

Isabella war hinausgegangen, so rasch es ihre langen und schweren Kleider erlaubten. Sie lief durch ihr Zimmer und hatte die Hand schon an der Kugel der Thüre, die zum Zimmer der Kranken führte, als ihre Toilette ihr erst einfiel. Schnell eilte sie zurück, warf den Brautstaat ab, und zog ihr gewöhnliches Hauskleid an, während Adele ihr erzählte, daß die Gräfin, wenngleich ihre Zimmer nach hinten lagen, doch das Gerassel der Wagen gehört hatte.

Sie war je länger, je unruhiger geworden und hatte immer gerufen: „Isabella, Isabella! Sie rauben mir das Kind! Wo ist sie? Ruft sie doch!“

Man suchte sie zu beruhigen, aber umsonst, bis sie endlich von der Ohnmacht überschlagen wurde, die noch immer andauerte.

Von Isabellas zärtlicher Sorge umgeben, sandte sie bald ihr Bewußtsein wieder und schlug die matten Augen auf.

„Bist du da? Gott sei Dank! ich hatte so bange Träume. Sie wollten Dich mir entführen, Isabella, weit, weit fort! Und Dein Vater war es, der es verlangte; bleib hier, gib mir Deine Hand, las mich nicht los! Du gehörst mir! Ach armes Mädchen, was wird Dein Los sein, wenn ich Dich nicht mehr beschützen kann?“

Isabella senkte das Haupt und suchte ihre Verlegenheit zu verbergen.

„Mein Kind! vergiß es nicht: Der Adel erlegt Pflichten auf! O, ich bin so bekommlich, ich will mich vorbereiten auf den Tod, denn er kommt, ich fühle es.“

Mit einem lauten Schrei sprang das Mädchen auf.

„Nein, Großmama, das darf nicht sein! Du darfst nicht sterben; ich habe Dein Leben gekauft.“

(Fortsetzung folgt.)

Umgestaltung des ganzen Heereswesens herbeiführen kann, sich bewähren wird.

* Der hl. Vater empfing vorgestern eine Deputation des katholischen Vereins für soziale und ökonomische Studien, darunter den Fürsten Löwenstein und die Grafen Bergen und Kuefstein, geführt von dem Bischof von Lausanne, Mermillod, und bezeichnete den Zweck des Vereins als einen überaus nützlichen und seinen eigenen Anschauungen entschreitenden. Es sei nötig, daß der Vatikan sich immer mit diesem ernsten Problem befasse, dessen Lösung nur in den katholischen Doktrinen zu finden sei.

* Der „Polit. Korresp.“ zufolge stände in russischen Regierungskreisen die abermalige Entsendung eines diplomatischen Vertreters nach Rom behufs Wiederaufnahme direkter Beziehungen zum Vatikan in ernster Erwägung. Es ist bekannt, auf welcher Grundlage Russland mit dem Vatikan verhandeln wollte: die Bedürfnisse der römischen Kirche sollen mit den fundamentalgrundsätzlichen des russischen Reiches versöhnt werden. Ein positives Resultat darf deshalb von diesen Unterhandlungen nicht erhofft werden.

* Über die durch einen türkischen Polizeibeamten in Damaskus im französischen Konsulatgebäude erfolgte Verhaftung eines französischen Staatsangehörigen aus Algier meldet das Journal „Paris“: die Pforte habe eine strenge Untersuchung des Vorgangs anbefohlen. Der Kontre-Admiral Obry, welcher die französische Flottenabteilung in den Gewässern von Smyrna befehligte, sei angewiesen worden, sich mit dem Panzerschiff „Bauban“ und zwei Aviso sofort nach Beirut zu begeben, um den französischen Staatsangehörigen bei etwaiger Erregtheit der muslimischen Bevölkerung zum Schutz zu dienen. Die „France“ sagt, die dem französischen Botschafter de Montebello von dem türkischen Minister des Auswärtigen ausgedrückten Gefährdungen ließen annehmen, daß die Pforte nicht zögern werde, den Beamten zu bestrafen, sobald dessen Schuld sich durch die eingeleitete Untersuchung herausstellen sollte.

Locales und Provinzielles.

Danzig, 1. Februar.

* [Erlaß des Kronprinzen.] In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten teilte der Vorsitzende, Herr Damme, vor Eintreten in die Tagesordnung folgendes an ihn adressiertes Schreiben des Herrn Oberbürgermeister v. Winter nebst anliegendem Erlaß des Kronprinzen mit:

„Sehr geehrter Herr!

Se. kaiserl. und königl. Hoheit der Kronprinz hat infolge des von den Herren Vorsitzern der Stadtverordneten-Versammlung am 6. d. M. an Höchstidenselben abgesandten Telegramms die Gnade gehabt, das s. p. r. anliegendem Erlaß des Kronprinzen mit:

„Meine herzlichen Glückwünsche sende Ich Ihnen zur Feier Ihres Jubiläums und freue Mich, Sie an der Spitze einer Verwaltung begrüßen zu können, in welcher Sie durch fünfundzwanzig Jahre in unermüdlicher Sorgfalt für das Wohl der Stadt und ihrer Bewohner thätig waren. Möge Ihnen noch lange Zeit Kraft und Frendigkeit des Schaffens erhalten bleiben!“

San Remo, 10. Januar 1888.

Ihr wohlgelehrter

Friedrich Wilhelm, Kronprinz.“

Dasselbe ist ohne Zweifel zugleich als eine gnädige Antwort auf das erwähnte Telegramm zu betrachten und ich glaube daher dessen Mitteilung an Ew. Hochwohlgeboren nicht unterlassen zu dürfen. Ich verbinde hiermit den nochmaligen Ausdruck des herzlichsten und innigsten Dankes für das mich beglückende und erhebende Fest, welches meine lieben Mitbürgern mir zu bereiten sich gedrungen gefühlt haben. Es ist dadurch ein neues starkes Band zwischen der Bürgerschaft und mir geknüpft worden, aus dem mir neue Kraft zu fernerer Arbeit im Dienste unserer Stadt erwächst. Die Erinnerung an den herrlichen Feiertag und an die mir an demselben allgegengebrachte liebvolle Anerkennung meines auf Förderung des Gemeinwohls gerichteten Strebens werde ich als die kostlichste Errungenschaft meines Lebens bis an dessen Ende dankbar bewahren.

Ew. Hochwohlgeboren dankbar ergebener

v. Winter.“

* [Der katholische Kaufmännische Verein] feierte gestern abend im großen Saale des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses sein sechstes Stiftungsfest. Dasselbe wurde durch ein Konzert, ausgeführt von der beliebten Theilschen Kapelle, eingeleitet. Nach einigen Musikpiessen hielt der Ehrenpräsident, Herr Pfarrer Menzel, die Festrede, in der er namentlich die segensreiche Wirklichkeit des Vereins hervorhob und mit einem Hoch auf unsern erlauchten Kaiser und das Oberhaupt unserer heiligen Kirche schloß. Da unser hochwürdigster Herr Bischof das Protektorat über den Verein übernommen und bei seiner letzten Anwesenheit in unserer Stadt bei Gelegenheit des Hochdemsels zu Ehren veranstalteten Festes die Vereine so warm hervorhob und auch den hiesigen kath. Kaufm. Verein empfahl, rief ein von dem stellvertretenden Vorsitzenden Herrn F. Danziger ausgebrachtes Hoch auf den hochwürdigsten Herrn Bischof besondere Begeisterung hervor. Das in den Konzertteil eingelegte einlauffige Liederspiel „Singvögelchen“ wurde von den ausführenden Personen (drei Mitglieder des Vereins und eine Dame) sehr gut gegeben, wofür dieselben wiederholt den wohlverdienten Beifall der Festteilnehmer entrichten. Das darauf eingetretene Souper wurde durch Toaste auf die Gäste, den Domherrn, die jungen Kaufleute, auf den anwesenden Klerus, speziell Herrn Pfarrer Menzel, sowie durch mehrere zweckentsprechende Lieder gewürzt. Nach aufgehobener Tafel wurde der Tanz durch eine Polonaise, an der sich „Jung und Alt“ beteiligte, eröffnet, der die Festgesellschaft in schönster Harmonie bis gegen 4 Uhr morgens zusammenhielt. Das Fest verließ in allen seinen Teilen aufs schönste. Zum Schluß rufen wir dem Vereine ein kräftiges „vivat, floreat, crescat“ zu.

* [Dampfer „Danzig“ gesunken.] Gestern traf die telegraphische Nachricht hier ein, daß der Kapitän

Göhrbandt mit der Mannschaft des auf der Reise von hier nach Campbelltown gesunkenen hiesigen Schraubendampfers "Danzig" in Glasgow angekommen ist. Der Dampfer soll während der Nacht in dichtem Nebel der Insel Benbecula zu nahe gekommen, auf einen Felsen gestoßen und darauf in diesem Wasser gesunken sein. Der aus 16 Personen bestehenden Mannschaft gelang es, auf der Insel Benbecula zu landen.

1. [Unfälle.] Der Arbeiter August W. aus Kl. Kelpin verunglückte gestern vormittag während des Einfahrens von Eis, indem ihm ein Stück vom Wagen auf dem linken Unterschenkel herabfiel und er einen Bruch desselben davontrug. Er wurde sofort per Wagen nach dem Stadtlazarett Sandgrube geschafft. Desgleichen verunglückte der Arbeiter Ferdinand G. vorgestern nachmittag auf dem Pockenhauschen Holzfelde während des Verladens von Eisenbahnschwellen dadurch, daß er hinfiel und auf den hart gesporenen Boden sich einen Bruch des rechten Vorderarmes zuzog. Auch er fand Aufnahme im Stadtlazarett Sandgrube.

* [Standesamtliches.] Im eben abgelaufenen Monat Januar sind beim hiesigen Standesamte 403 Geburten, 281 Todesfälle und 66 Eheschließungen registriert worden.

* [Feuer.] In der verflossenen Nacht gegen 1 1/4 Uhr geriet im Hause Niedere Seigen 12/13 eine Zimmerdecke in Brand. Die Feuerwehr beseitigte rasch die Gefahr und konnte schon um 2 Uhr in ihr Depot zurückkehren. Das Feuer soll durch eine Petroleumlampe entstanden sein.

* [Zum Bau der Weichselbrücken] bei Dirschau und Marienburg hat die königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg bereits die Lieferung von elf Millionen schw. gebraunter Siegelsteine für die Jahre 1888, 1889 und 1890 ausgeschrieben.

* [Verlegung von Märkten.] Der auf Dienstag den 8. Mai d. J. anberaumte Kram-, Vieh- und Pferdemarkt zu Oliva wird auf Donnerstag den 17. Mai d. J., der für die Woche nach Rogate bestimmte Markt an dem gedachten Orte in Zukunft in die Woche nach Pfingsten, der in Grunau, Kreis Marienburg, zum 13. Dezember d. J. anberaumte Hettviehmarkt auf den 28. Juni d. J. verlegt.

* [Den vielerwähnten Auftruf] zur Unterstützung der Berliner Stadtmision und der Mission in verschiedenen Provinzialhauptstädten haben von bekannten Persönlichkeiten aus Westpreußen unterzeichnet: Gutsbesitzer Bärecke-Spittelhof, Kaufmann Albert Claassen-Danzig, Landrat Dr. Dippelbing, Landrat Döring-Marienburg, Pfarrer Ebel-Graudenz, Oberpräsidialrat v. Gerlach-Danzig, Abgeordneter Gerlich-Schweiz, Graf v. d. Gröben-Reudötschen, Superintendent Kähler-Neuteich, Regierungspräsident Freiherr v. Massenbach-Marienwerder, v. Puttkamer-Plauth, Landrat Dr. Scheffer-Schlochau, General-Superintendent Taube-Danzig, Landrat Wessel-Stuhm u. a. Wie schon gestern mitgeteilt, glänzen unter dem Aufrufe auch die Namen der Führer der National-liberalen: v. Bennigsen, v. Bender, Gneist, Marquardsen, Miquel. Stöckers Name fehlt.

* [Stadttheater.] Der aus dem "Berliner Börsenkourier" in hiesige Blätter übergegangene Nachricht gegenüber, als ob Frau Marcella Imbrich ihren Gastspielkontrakt mit Danzig, gelöst habe, geht uns die offizielle Mitteilung zu, daß dies keineswegs bis jetzt der Fall ist. Die Absage im fgl. Opernhaus in Berlin geschah infolge von Heiserkeit, und wenn die Künstlerin auch aufgrund ärztlichen Attests einige Zeit der Ruhe bedarf, so tritt eine Verschiebung des Termins für das hiesige Gastspiel ein, keineswegs aber das vollständige Auftretreten der eingegangenen Verpflichtungen. Die zweite Vorstellung im Reutercupus bringt "Ut de Franzenstein" und "Jochen Päsel, wat bist vörn Esel", zwei töstliche Charakterbilder von A. Junkermann.

V Dirschau, 31. Jan. Der Magistrat und die Stadtverordneten unserer Stadt haben zum 30jährigen Gedenktag der Hochzeit unseres Kronprinzenpaars am 25. d. M. telegraphische Glückwünsche nach San Remo gesandt. Die darauf erfolgte Antwort lautet: „Dem Magistrat und den Stadtverordneten bin ich höchsters beauftragt für die dem Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin ausgesprochenen freundlichen und teilnehmenden Glückwünsche zum 25. Januar den besten Dank beider höchsten Herrschaften sehr ergebenst zu übermitteln. San Remo, 26. Januar. v. Kessel, Major und Adjutant.“

* Stutthof, 30. Jan. Gestern morgen, ungefähr 8 Uhr, brach in Bodenwinkel in einer zwei Halbeignern J. und R. gehörenden Käte Feuer aus, welches das Häuschen schnell in Asche legte. Die Entstehungsursache ist bis dahin unbekannt. Leider kam bei dem Brande auch ein Mensch ums Leben. Der etwa 18 jährige Schiffer L. lief zu Rettungszwecken nach der Brandstelle, glitt unterwegs aus, fiel zur Erde und war sofort tot.

* Elbing, 29. Jan. Durch Allerhöchsten Erlaß ist Herr Oberbürgermeister Egidius zum Herrenhausmitglied auf Lebensdauer ernannt worden.

A Altmark, 1. Feb. Vor einiger Zeit verlegte sich ein hiesiger Schulknabe den linken Zeigefinger. Um das Blut zu stillen, band derselbe eine Schnur um denselben so fest, daß der Blutlauf verhindert wurde. Den Schnur behielt der Knabe eine Nacht um den Finger. Des andern Tages war aber das obere Ende desselben abgestorben. Jetzt ist auch schon das erste Glied abgefallen. Dieses zur Warnung derjenigen, welche es sich zur Gewohnheit gemacht haben, das Blut durch Abbinden zu stillen.

* Allenstein, 29. Jan. Montag nachmittags fand hier selbst, wie der "K. H. Z." von hier geschrieben wird, ein Pistolenduell zwischen einem Landrichter und einem Oberlehrer statt, welches glücklicherweise völlig unblutig verlief. Die Veranlassung zu demselben bildeten Verbalinjurien an dem letzten Kafinoabende.

* Darkehmen, 30. Januar. In nicht geringe Aufregung wurde der Ort Kamehlen am vorigen Freitag durch die erschreckende Nachricht versetzt: "Die Russen kommen! Von Jurgaitischen und allen Vorwerken werden schon die Remonten fortgebracht!" Die Bestürzung infolge dieser Gewissenssorge war bei leichtgläubigen Leuten keine geringe.

Zur teilweisen Verhügung der Gemüter erklärte sich die Sache am anderen Tage folgendermaßen auf. Zwei hohe Offiziere waren gekommen, um durch eine Probe zu erfahren, in welcher Zeit es gelingen würde, im Kriegsschiff sämtliche Remonten Jurgaitischen fortzubringen. Durch diesen Versuch wurde man zu dem Glauben veranlaßt, der Krieg sei erklärt und der Feind nahe.

* Inowrazlaw, 30. Jan. An der preußisch-russischen Grenze ist Generalleutnant Brok aus Warschau, Kommandeur der Gendarmerie in den Weichselgouvernements, eingetroffen. Es handelt sich hierbei um ein Vorkommen bei Mielschien, wo russische Grenzwächter den preußischen Gendarmerie-Hudek verhaftet und auf die nächste Polizeistation geschleppt hatten. Von preußischer Seite ist in dieser Angelegenheit ebenfalls die Untersuchung sofort eingeleitet worden.

Wichtig für Rompilger!

Für die Rompilger ist es von Wichtigkeit, die Vergünstigungen zu erfahren, welche die deutschen und italienischen Bahnen bewilligt haben.

Für die Pilger, welche von Freiburg den Weg nach Rom über den Gotthard wählen, gewähren die preußischen und süddeutschen Staatsbahnen, daß den auf verschiedenen deutschen Stationen auffliegenden Retourbillets nach Chiasso und Luino (Grenzstationen an der italienischen Grenze) eine verlängerte Gültigkeitsdauer von 60 Tagen allgemein beigelegt wird, wenn von den betreffenden Reisenden auf den genannten Übergangsstationen ein italienisches Rundreisebillett oder ein 30 Tage gültiges Retourbillett nach Rom becheinigt werden. Ein gelöstes Retourbillett nach Chiasso resp. Luino von

	I. Kl. M.	II. Kl. M.	III. Kl. M.
Berlin	194,02	126,07	110,01
Köln	133,07	100,01	—
Dresden	188,08	140,07	92,02

Für die über Freiburg reisenden Pilger kommt nur die Station Chiasso in Frage, was bei Lösen der Retourbillette im Ange beobachtet werden muß. In Chiasso ist von den Pilgern das Rundreisebillett für Italien zu lösen. Extrazüge werden auf den Badischen Bahnen nur gewährt, wenn 300 Pilger zusammenreisen, während auf den italienischen Bahnen schon Extrazüge gewährt werden, wenn die Zahl von 200 Reisenden erreicht ist. Den Pilgern, welche nach Rom von und über Würzburg reisen, sind auch bedeutende Preisermäßigungen seitens der Generalsdirektion bewilligt worden. Einmal ist es statthaft, die Retourbillette nach Verona dort auf 60 Tage verlängern zu lassen. Ein Retourbillett München-Verona kostet:

I. Kl. 66 M.	II. Kl. 44,90 M.	III. Kl. 32 M.
I. Kl. 66 M.	28,10 M.	18,70 M.

Für die über Freiburg reisenden Pilger kommt nur die Station Chiasso in Frage, was bei Lösen der Retourbillette im Ange beobachtet werden muß. In Chiasso ist von den Pilgern das Rundreisebillett für Italien zu lösen. Extrazüge werden auf den Badischen Bahnen nur gewährt, wenn 300 Pilger zusammenreisen, während auf den italienischen Bahnen schon Extrazüge gewährt werden, wenn die Zahl von 200 Reisenden erreicht ist. Den Pilgern, welche nach Rom von und über Würzburg reisen, sind auch bedeutende Preisermäßigungen seitens der Generalsdirektion bewilligt worden. Einmal ist es statthaft, die Retourbillette nach Verona dort auf 60 Tage verlängern zu lassen. Ein Retourbillett München-Verona kostet:

I. Kl. 66 M.	II. Kl. 44,90 M.	III. Kl. 32 M.
I. Kl. 66 M.	28,10 M.	18,70 M.

Für die über Freiburg reisenden Pilger kommt nur die Station Chiasso in Frage, was bei Lösen der Retourbillette im Ange beobachtet werden muß. In Chiasso ist von den Pilgern das Rundreisebillett für Italien zu lösen. Extrazüge werden auf den Badischen Bahnen nur gewährt, wenn 300 Pilger zusammenreisen, während auf den italienischen Bahnen schon Extrazüge gewährt werden, wenn die Zahl von 200 Reisenden erreicht ist. Den Pilgern, welche nach Rom von und über Würzburg reisen, sind auch bedeutende Preisermäßigungen seitens der Generalsdirektion bewilligt worden. Einmal ist es statthaft, die Retourbillette nach Verona dort auf 60 Tage verlängern zu lassen. Ein Retourbillett München-Verona kostet:

I. Kl. 66 M.	II. Kl. 44,90 M.	III. Kl. 32 M.
I. Kl. 66 M.	28,10 M.	18,70 M.

Für die über Freiburg reisenden Pilger kommt nur die Station Chiasso in Frage, was bei Lösen der Retourbillette im Ange beobachtet werden muß. In Chiasso ist von den Pilgern das Rundreisebillett für Italien zu lösen. Extrazüge werden auf den Badischen Bahnen nur gewährt, wenn 300 Pilger zusammenreisen, während auf den italienischen Bahnen schon Extrazüge gewährt werden, wenn die Zahl von 200 Reisenden erreicht ist. Den Pilgern, welche nach Rom von und über Würzburg reisen, sind auch bedeutende Preisermäßigungen seitens der Generalsdirektion bewilligt worden. Einmal ist es statthaft, die Retourbillette nach Verona dort auf 60 Tage verlängern zu lassen. Ein Retourbillett München-Verona kostet:

I. Kl. 66 M.	II. Kl. 44,90 M.	III. Kl. 32 M.
I. Kl. 66 M.	28,10 M.	18,70 M.

Für die über Freiburg reisenden Pilger kommt nur die Station Chiasso in Frage, was bei Lösen der Retourbillette im Ange beobachtet werden muß. In Chiasso ist von den Pilgern das Rundreisebillett für Italien zu lösen. Extrazüge werden auf den Badischen Bahnen nur gewährt, wenn 300 Pilger zusammenreisen, während auf den italienischen Bahnen schon Extrazüge gewährt werden, wenn die Zahl von 200 Reisenden erreicht ist. Den Pilgern, welche nach Rom von und über Würzburg reisen, sind auch bedeutende Preisermäßigungen seitens der Generalsdirektion bewilligt worden. Einmal ist es statthaft, die Retourbillette nach Verona dort auf 60 Tage verlängern zu lassen. Ein Retourbillett München-Verona kostet:

I. Kl. 66 M.	II. Kl. 44,90 M.	III. Kl. 32 M.
I. Kl. 66 M.	28,10 M.	18,70 M.

Für die über Freiburg reisenden Pilger kommt nur die Station Chiasso in Frage, was bei Lösen der Retourbillette im Ange beobachtet werden muß. In Chiasso ist von den Pilgern das Rundreisebillett für Italien zu lösen. Extrazüge werden auf den Badischen Bahnen nur gewährt, wenn 300 Pilger zusammenreisen, während auf den italienischen Bahnen schon Extrazüge gewährt werden, wenn die Zahl von 200 Reisenden erreicht ist. Den Pilgern, welche nach Rom von und über Würzburg reisen, sind auch bedeutende Preisermäßigungen seitens der Generalsdirektion bewilligt worden. Einmal ist es statthaft, die Retourbillette nach Verona dort auf 60 Tage verlängern zu lassen. Ein Retourbillett München-Verona kostet:

I. Kl. 66 M.	II. Kl. 44,90 M.	III. Kl. 32 M.
I. Kl. 66 M.	28,10 M.	18,70 M.

Für die über Freiburg reisenden Pilger kommt nur die Station Chiasso in Frage, was bei Lösen der Retourbillette im Ange beobachtet werden muß. In Chiasso ist von den Pilgern das Rundreisebillett für Italien zu lösen. Extrazüge werden auf den Badischen Bahnen nur gewährt, wenn 300 Pilger zusammenreisen, während auf den italienischen Bahnen schon Extrazüge gewährt werden, wenn die Zahl von 200 Reisenden erreicht ist. Den Pilgern, welche nach Rom von und über Würzburg reisen, sind auch bedeutende Preisermäßigungen seitens der Generalsdirektion bewilligt worden. Einmal ist es statthaft, die Retourbillette nach Verona dort auf 60 Tage verlängern zu lassen. Ein Retourbillett München-Verona kostet:

I. Kl. 66 M.	II. Kl. 44,90 M.	III. Kl. 32 M.
I. Kl. 66 M.	28,10 M.	18,70 M.

Für die über Freiburg reisenden Pilger kommt nur die Station Chiasso in Frage, was bei Lösen der Retourbillette im Ange beobachtet werden muß. In Chiasso ist von den Pilgern das Rundreisebillett für Italien zu lösen. Extrazüge werden auf den Badischen Bahnen nur gewährt, wenn 300 Pilger zusammenreisen, während auf den italienischen Bahnen schon Extrazüge gewährt werden, wenn die Zahl von 200 Reisenden erreicht ist. Den Pilgern, welche nach Rom von und über Würzburg reisen, sind auch bedeutende Preisermäßigungen seitens der Generalsdirektion bewilligt worden. Einmal ist es statthaft, die Retourbillette nach Verona dort auf 60 Tage verlängern zu lassen. Ein Retourbillett München-Verona kostet:

I. Kl. 66 M.	II. Kl. 44,90 M.	III. Kl. 32 M.
I. Kl. 66 M.	28,10 M.	18,70 M.

Für die über Freiburg reisenden Pilger kommt nur die Station Chiasso in Frage, was bei Lösen der Retourbillette im Ange beobachtet werden muß. In Chiasso ist von den Pilgern das Rundreisebillett für Italien zu lösen. Extrazüge werden auf den Badischen Bahnen nur gewährt, wenn 300 Pilger zusammenreisen, während auf den italienischen Bahnen schon Extrazüge gewährt werden, wenn die Zahl von 200 Reisenden erreicht ist. Den Pilgern, welche nach Rom von und über Würzburg reisen, sind auch bedeutende Preisermäßigungen seitens der Generalsdirektion bewilligt worden. Einmal ist es statthaft, die Retourbillette nach Verona dort auf 60 Tage verlängern zu lassen. Ein Retourbillett München-Verona kostet:

I. Kl. 66 M.	II. Kl. 44,90 M.	III. Kl. 32 M.
I. Kl. 66 M.	28,10 M.	18,70 M.

Für die über Freiburg reisenden Pilger kommt nur die Station Chiasso in Frage, was bei Lösen der Retourbillette im Ange beobachtet werden muß. In Chiasso ist von den Pilgern das Rundreisebillett für Italien zu lösen. Extrazüge werden auf den Badischen Bahnen nur gewährt, wenn 300 Pilger zusammenreisen, während auf den italienischen Bahnen schon Extrazüge gewährt werden, wenn die Zahl von 200 Reisenden erreicht ist. Den Pilgern, welche nach Rom von und über Würzburg reisen, sind auch bedeutende Preisermäßigungen seitens der Generalsdirektion bewilligt worden. Einmal ist es statthaft, die Retourbillette nach Verona dort auf 60 Tage verlängern zu lassen. Ein Retourbillett München-Verona kostet:

I. Kl. 66 M.	II. Kl. 44,90 M.	III. Kl. 32 M.
I. Kl. 66 M.	28,10 M.	18,70 M.

Für die über Freiburg reisenden Pilger kommt nur die Station Chiasso in Frage, was bei Lösen der Retourbillette im Ange beobachtet werden muß. In Chiasso ist von den Pilgern das Rundreisebillett für Italien zu lösen. Extrazüge werden auf den Badischen Bahnen nur gewährt, wenn 300 Pilger zusammenreisen, während auf den italienischen Bahnen schon Extrazüge gewährt werden, wenn die Zahl von 200 Reisenden erreicht ist. Den Pilgern, welche nach Rom von und über Würzburg reisen, sind auch bedeutende Preisermäßigungen seitens der Generalsdirektion bewilligt worden. Einmal ist es statthaft, die Retourbillette nach Verona dort auf 60 Tage verlängern zu lassen. Ein Retourbillett München-Verona kostet:

I. Kl. 66 M.	II. Kl. 44,90 M.	III. Kl. 32 M.
I. Kl. 66 M.	28,10 M.	18,70 M.

Für die über Freiburg reisenden Pilger kommt nur die Station Chiasso in Frage, was bei Lösen der Retourbillette im Ange beobachtet werden muß. In Chiasso ist von den Pilgern das Rundreisebillett für Italien zu lösen. Extrazüge werden auf den Badischen Bahnen nur gewährt, wenn 300 Pilger zusammenreisen, während auf den italienischen Bahnen schon Extrazüge gewährt werden, wenn die Zahl von 200 Reisenden erreicht ist. Den Pilgern, welche nach Rom von und über Würzburg reisen, sind auch bedeutende Preisermäßigungen seitens der Generalsdirektion bewilligt worden. Einmal ist es statthaft, die Retourbillette nach Verona dort auf 60 Tage verlängern zu lassen. Ein Retourbillett München-Verona kostet:

I. Kl. 66 M.	II. Kl. 44,90 M.	III. Kl. 32 M.
I. Kl. 66 M.	28,10 M.	18,70 M.

Für die über Freiburg reisenden Pilger kommt nur die Station Chiasso in Frage, was bei Lösen der Retourbillette im Ange beobachtet werden muß. In Chiasso ist von den Pilgern das Rundreisebillett für Italien zu lösen. Extrazüge werden auf den Badischen Bahnen nur gewährt, wenn 300 Pilger zusammenreisen, während auf den italienischen Bahnen schon Extrazüge gewährt werden, wenn die Zahl von 200 Reisenden erreicht ist. Den Pilgern, welche nach Rom von und über Würzburg reisen, sind auch bedeutende Preisermäßigungen seitens der Generalsdirektion bewilligt worden. Einmal ist es statthaft, die Retourbillette nach Verona dort auf 60 Tage verlängern zu lassen. Ein Retourbillett München-Verona kostet:

I

Inventur - Ausverkauf!

Nach stattgefunder Inventur haben wir sämtliche Artikel im Preise bedeutend zurückgesetzt und empfehlen u. a. als **enorm billig**:

Thee-Gedecke mit sechs Serv., in hübschen Mustern und farbigen Bordüren **3 M.,**
Creas-Drell-Handtücher, per Dutzend **2,75 und 3 M.,**
Damenhemden mit leinenen Spitzen garnirt **1 M.,**
Grosse Posten Kleiderstoffe, Leinen, Tischtücher, Servietten, Taschentücher

in anerkannt besten Qualitäten zu

staunend billigen Preisen.

Wir machen zu **Ausstattungen** auf unsere günstige Offerte ganz besonders aufmerksam, dieselbe bietet Gelegenheit zu **wirklich billigen Preisen.**

Sikorski & Sternfeld,

II, Kohlenmarkt II,

Leinen-, Manufacturwaaren- und Bettfedern-Handlung. Wäsche-Fabrik.

Kath. Fechtverein zu Danzig.

Mittwoch den 8. Februar,
 Abends 7 1/2 Uhr,
 im Saale des Bildungsvereinshauses:

Stiftungsfest.

Musikalisch-theatralische Aufführung und Concert
 Billets sind zu haben Heiligegeistgasse 97 I und Schmiedegasse 16 im Laden.

Der Vorstand.

Soeben erschien:

Gregor VII. u. Heinrich IV.

Kritische Beleuchtung der Schrift „Heinrich IV. und Gregor VII.“ von Dr. Wilh. Martens, Regens a. D., von Hans Wistulanus. 64 Seiten. 1 M.

Da diese Schrift bereits vor ihrem Erscheinen das allgemeine Interesse gefunden und mit Ungeduld erwartet wird, so werden wir uns die Ehre geben, dieselbe an die interessirten Kreise unserer Diözese in umfangreichem Maasse sogleich in den nächsten Tagen zuzusenden. Indem jedoch die Auslage klein ist und die Bestellungen von außen bereits jetzt zahlreich einlaufen, so bitten wir ganz ergebenst uns dadurch zu unterstützen, daß die nichtgewünschten Exemplare durch umgehende Rücksendung oder Ablehnung der Annahme baldigst wieder in unsere Hände kommen.

Hochachtungsvoll

Danzig, den 1. Februar 1888.
Dr. B. Lehmann'
 sche Buchhandlung.

Gute blaue Kartoffeln oder Schneeflocken werden zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe franco Bahnhof oder franco Danzig unter **P. 40** in der Expedition dieses Blattes erbitten.

Martin Heyne,

Goldschmiedegasse 23, empfiehlt sein großes Lager von Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder, von bestem Material und unter persönlicher Leitung gefertigt, zu billigen aber festen Preisen. Bestellungen nach Maß umgehend.

P. P.

Dem geehrten Publikum von Stadt und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage in meinem Hause, Marktplatz Nr. 69, ein

Colonial-, Delicatesswaaren-, Wein- und Cigarren-Geschäft

eröffne. Genügende Erfahrungen, die ich in größeren Handlungen mir zu erwerben Gelegenheit hatte, sowie Verbindungen mit den besten Geschäftshäusern, setzen mich in den Stand allen Anforderungen zu entsprechen.

Ich bitte geneigtest mein Unternehmen unterstützen zu wollen.

Danzig, den 1. Februar 1888.

Hochachtungsvoll

J. V. Rhode.



Kirchenlichte.



Wachslichte und Stearinlichte in allen Längen und Stärken empfiehlt billigst

Albert Neumann,
 Langenmarkt Nr. 3.

Berantwortlicher Redakteur: Joseph Baum in Danzig.



Katholischer Volksverein zu Danzig.

Sonntag den 5. Februar, Abends 7 Uhr,
 im Vereinshause, Breitgasse 83:

Feier des Stiftungsfestes.

Gönner und Freunde nebst Familien laden ergebenst ein
 der Vorstand.

Inventur - Ausverkauf.

Bon Montag den 30. Januar ab stelle ich große Partien meines Lagers zu **aussergewöhnlich billig** angenommenen Inventurpreisen

zum Ausverkauf.

Eine selten günstige Gelegenheit zur Anschaffung aller zur Leib-, Tisch- und Bettwäsche gehörender Artikel.

Die Preise der Ausverkaufspartien gelten nur für gleiche Baarzahlung und sind Netto.

N. T. Angerer,

35. Langenmarkt 35.

Sämtliche Artikel zur

Wäsche



in seit 28 Jahren anerkannt bester Ware zu billigsten Conurrenzpreisen empfiehlt

Langenmarkt 3.

Albert Neumann.

Im Inventur-Ausverkauf!

Zu **Aussteuern** besonders gut geeignet:

Bettdamaste für Bezüge,
 Bettdamaste für Einschüttungen,
 Echte Piqué-Bettdecken,
 50 Fach abgepasste Gardinen,
 Tischgedecke mit 24, 18, 12, 8
 und 6 Servietten,
 Theegedecke, Tischdecken &c. &c.

Fast für
 die Hälfte der
 früheren
 Preise.

N. T. Angerer,

35. Langenmarkt 35.

Druck und Verlag von F. H. Boenig in Danzig.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

**All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance
and broadcasting of the whole or fragments prohibited.**